

Um am vortheilhaftesten die in dieser Schrift nach beiliegenden Plänen besprochene Regulirung der Donau durchzuführen, würde folgendes systematische Verfahren einzuleiten sein.

Um schon für diesen Winter einer möglichen Wassergefahr durch Eisstoß für die Vorstädte Wiens abzuhelfen, müßte die Construction der Pontons für die in die Einmündung des Wiener Donaukanals anzubringende schwimmende Eiswehr interimistisch vorgenommen werden.

Um schon für diesen Winter einer möglichen Wassergefahr durch Eisstoß für die Vorstädte Wiens abzuhelfen, müßte die Construction der Pontons für die in die Einmündung des Wiener Donaukanals anzubringende schwimmende Eiswehr interimistisch vorgenommen werden.

Obgleich diese Wehr späterhin nach vorliegendem Plane weiter hinauf zu stehen kommen soll, so dürften bloß die Kosten berücksichtigt werden, welche für das Einschlagen der Piloten ausgelegt würden, weil das Uebrige transportable ist. Dieselben sind aber unbedeutend und werden kaum 200 fl. erreichen.

Hierauf sollte man sogleich zur Erbauung der steinernen Pfeiler für die Donaubrücke schreiten, und zu gleicher Zeit in der Strecke von unterhalb Rusdorf bis über das Lusthaus das Rinnsal graben.

Um den Lauf des Stromes vollkommen zu fixiren, sind in einer Entfernung von heiläufig von 700 zu 700 Klaftern soltde Con-

sumtions-Profile für das Strombett aufzuführen, damit sich kein unregelmäßiger Lauf bilde.

Durch diese feste Tracirlinie des Strombettes, welche übrigens (von Ruszdorf bis Albern) nicht über 60,000 fl. kosten dürfte, ergibt sich das außerordentliche Ersparniß von mehreren Millionen Kubiklastern Erdaushebung und Verführung, da in dem Falle der streckweisen Stromprofilirungen für das Bett nur so viel Erde ausgehoben zu werden braucht, als es für die Erhöhung der Ufern und Ausfüllung der Dämme nöthig ist. Die Kraft des Stromes wird sich sein Bett vollkommener und entsprechender aushöhlen, als dies durch Menschenhände möglich wäre. Uebrigens ist dieses Verfahren nicht nur rationell, sondern es wurde, so oft es angewendet, stets mit Erfolg gekrönt.

Die geböschten Donauufer beiderseits der Donau über das Terrain-Niveau sollen solid und durchgängig wenigstens 8 bis 12 Fuß höher als der höchste Wasserstand aufgeführt werden *).

*) In der 12. Sitzung der Donauregulirungs-Commission ist durch vota majora beschloffen worden, daß die Dämme der großen Donau gegen die der Residenzstadt zugekehrte Seite höher, als jene gegen das Marchfeld aufgeführt werden sollen. Dies heißt gerade so viel, als die Andern können ertrinken, wenn wir nur gesichert sind. Der vota majora scheint nicht viel an Hab und Gut so wie an dem Allertheuersten, am Menschenleben zu liegen; denn Niemand wird einen andern Schluß aus diesem Beschlusse ziehen.

Woraus erhellt denn die Nothwendigkeit, die Dämme gegen das Marchfeld niedriger zu halten? Ist es etwa darum, weil im Programme steht: „Diese Eindämmung muß am rechten Ufer von Ruszdorf bis unterhalb Schwachat der Art bewerkstelligt werden, daß auch die außergewöhnlichen Hochwässer von dieser Seite abgehalten werden. Am linken Ufer sollen die Dämme etwas niedriger gehalten werden, um für solche Fälle dem Strom Raum zu geben.“ Also etwa einer Consequenz wegen sollen Tausende von Menschen unglücklich werden? eines Satzes wegen, welcher beim Vorlesen in einer Versammlung von Technikern und Hydrotechnikern der Gegenstand des Gelächters und der Indignation wurde, so daß man sogar durch den

Es wäre eine verlorene Mühe, einen vollständigen Voranschlag zu machen, bevor nicht ein definitiver Plan mit allen Details vorliegt, auf dessen Grundlage selbst so oft die Ausführungskosten das fünf- bis zehnfache, als der Voranschlag lautete, übersteigen.

Nach einem approximativen Calcul dürfte die Regulirung der Donau auf das solideste und dauerhafteste sammt allen oben angeführten Vortheilen von Rußdorf bis Albern zwischen 2½ bis 3 Millionen kosten, und keineswegs 20 Millionen, wie ein Project, welches die früher erwähnten Vortheile nicht gewährt, die Kosten angibt.

Die steinerne Brücke sammt dem Castell, wie früher angedeutet, dürfte höchstens 7 Millionen kosten, und die Auslagen für die Ein- und Ausmündung des Wiener Donau-Canales sammt Docks und Schleusen daselbst, dürften sich auf 1,350,000 fl. C.M. belaufen, worin natürlicherweise die Depots, Magazine, Wohngebäude nicht mitbegriffen sind, da selbe die Privaten auszuführen hätten.

Wiener Punct diese Lächerlichkeit hat rügen wollen — und diesen Satz hat die *vota majora* sanctionirt!

In dem hier vorgeschlagenen Entwurfe werden beide Donauufer um 8 bis 12 Fuß höher als der höchste Wasserstand angetragen, und doch würde die ganze Regulirung um 10 Millionen weniger kosten, als jene der *vota majora*; denn dieser Plan ist das Produkt 20jährigen, diesem Gegenstande gewidmeten Studiums und dann praktischer Kenntnisse, während letzterer ein 6 Wochen altes theoretisches Kind ist.

Würde die Schranke zwischen mächtig und schwach bei Abstimmungen wegfallen, oder dürfte man bei technischen Fragen seine Meinung offen heraus sagen, so könnten die Resultate mancher Abstimmungen überraschend anders ausfallen.
